

»Wilde Weiden Taubergießen« sind weiter auf Erfolgskurs

Kurier
22.11.17

Naturprojekt | Verantwortliche berichten über aktuellen Stand

Kappel-Grafenhausen (mm). Vor neun Jahren wurde die Idee geboren, 2013 folgten konkrete Gespräche, seit zwei Jahren sorgt das Projekt »Wilde Weiden Taubergießen« für Interesse und großes Lob. Anlass genug für den Gemeinderat, sich über den aktuellen Stand berichten zu lassen.

Kern des Vorhabens: Aus Grünland und eigentlich minderwertigem Wald eine ganzjährig genutzte Weidelandschaft zu machen, zunächst für Rinder und Pferde. Regina Ostermann, Geschäftsführerin des Landschaftserhaltungsverbands Ortenaukreis

(LVE), und laut Bürgermeister Jochen Paleit »Hebamme des Projekts«, berichtete von einigen Flächenvergrößerungen und der Hinzunahme des abgegrenzten Waldareals im vergangenen Jahr. Die ganzjährige Freilandhaltung der Großtiere sei besonders tiergerecht. Doch auch derart glückliche Kühe entgehen dem Schlachter auf Dauer nicht, denn ihr Bestand muss angesichts der begrenzten Flächen (mittlerweile auf 31 Hektar ausgeweitet) in einer angemessenen Größe gehalten werden. So wird demnächst ein zweites Salers-Rind beim

Kappeler Metzger Junele »vermarktet«. Dafür hat sich der LEV extra die Marke »Wilde Weiden« gesichert. Als weitere Maßnahme sollen mit Bachfurten und Holzbrücken im Elz-Bereich gezielt zusätzliche Übergänge zwischen lichtem Wald und freier Wiese geschaffen werden.

Zudem berichtete Mattias Rupp von der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt (FVA), die zuständig ist für die wissenschaftliche Projektbegleitung. Die weitere Entwicklung der Wilden Weiden begleitet es per überwachendem Monitoring. Es werden nicht nur einige Rinder und Pferde per Halsband mit Sendern ausgestattet, um ihre Laufbewegungen auszuwerten. Überdies wird an 28 ausgewählten Stellen auch mit Panoramaaufnahmen dokumentiert, wie sich die Vegetation samt Waldstrukturen verändert. Sogar Kameradrohnen werden ab und zu über das Gelände fliegen. Wildtierkameras an Bäumen kompletieren die Forschungsarbeit.

Sorgen wegen künftiger Polderflutungen zerstreute Ostermann: »Das ist früher auf natürlichem Wege bei Hochwasser auch passiert.« Sollten dadurch dennoch Schäden auftreten, etwa angeschwemmter Plastikmüll, sei das Regierungspräsidium in der Pflicht. Ansonsten sei das Projekt bestens angelaufen. Nun sei man gespannt, wie sich die südliche Waldweide durch die großen Pflanzfresser auslichtet. Die zweite, nördliche Fläche ist derzeit noch rinderfrei, aber auch das soll sich ändern.



Mit speziellen Wildtierkameras werden Rinder und Pferde, aber auch etwa Rehe und Wildschweine beobachtet. Foto: FVA